

Klopstock, Friedrich Gottlieb: Lange hatt' ich auf sie, forschend geschaut (1793)

1 Lange hatt' ich auf sie, forschend geschaut,
2 Auf die redenden nicht; die Thäter! war,
3 Bey den Maalen der Geschichte
4 Wandelnd, den Franken gefolgt.

5 Die an Völkern du rächst, Königen rächst,
6 Priestern, die Menschheit, wie war's, Geschichte, voll
7 Von Gemählden, die der Gute,
8 Bleich, vor Entsetzen erblickt.

9 Dennoch, glaubt' ich, und ach Wonne war mir,
10 Morgenröthlicher Glanz der goldne Traum!
11 War ein Zauber, wie gehofter
12 Liebe, dem trunkenen Geist!

13 Freyheit, Mutter des Heils, daucht' es mich, du
14 Würdest Schöpferin seyn, die Glücklichen,
15 Die so ganz du dir erkohrest,
16 Umzuschaffen gesandt!

17 Bist du nicht Schöpferin mehr? oder sind sie
18 Nicht umschafbar, die du entfesseltest?
19 Ist ihr Herz Fels, und ihr Auge
20 Nacht, zu sehn, wer du bist?

21 Deine Seel' ist Gesetz! Aber ihr Blick
22 Wird des Falken, ihr Herz wird Feuerstrom;
23 Ha er funkelt, und es glühet;
24 Wenn das Ungesetz winkt.

25 Dieses kennen sie, dich kennen sie nicht!
26 Das das lieben sie! Doch dein Name tönt.
27 Wenn die Guten das verruchte

28 Schwert trifft: schallt es von dir!

29 Freyheit, Mutter des Heils, nanten sie dich

30 Nicht selbst da noch, als nun Eroberungskrieg,

31 Mit dem Bruche des gegebenen

32 Edlen Wortes, begann?

33 Ach des goldenen Traums Wonn' ist dahin,

34 Mich umschwebet nicht mehr sein Morgenglanz,

35 Und ein Kammer, wie verschmähter

36 Liebe, kümmert mein Herz.

37 Müde labet auch wohl Schatten am Weg'

38 In der Öde, der weit umher sich krümmt;

39 So hat jüngst mich die erhabne

40 Männin, Kordä gelabt.

41 Richter schändeten sich, sprachen es los,

42 's Ungeheuer: sie sprach nicht los, und that,

43 Was mit Glut einst auf der Wange,

44 Thränen, der Enkel erzählt.

(Textopus: Lange hatt' ich auf sie, forschend geschaut. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems>)